



Leckereien auf der Slow-Food-Messe: roher Schinken und Hartwürste, vorn Rinderrauchfleisch vom Hinterwälder Rind

Foto: Gottfried Stoppel

# Kaufen und Genießen mit gutem Gewissen

**Messe** Die beiden Leistungsschauen Slow Food und Fair Handeln richten sich an den bewussten Konsumenten. *Von Matthias Ring*

Slow Food ist zwar noch nicht so sehr in aller Munde wie Fast Food, aber was in den 80er Jahren als Protestaktion gegen die Eröffnung der ersten McDonald's-Filiale mit einer langen Tafel in den Straßen von Rom begonnen hat, ist inzwischen zu einer weltweiten Bewegung angewachsen. Rund 80 000 organisierte Mitglieder gibt es, mit knapp 10 000 zählt Deutschland zu den stärksten Standorten der Ernährungsapostel. Und weil sich der Südwesten immer mehr als Marke „Genießerland Baden-Württemberg“ etabliert, liegt es nahe, gerade hier zu zeigen, was man hat und was man kann.

Zum vierten Mal findet in Stuttgart die Slow-Food-Messe statt, auf der mit einer Tafel an die Anfänge erinnert wird. Die freilich ist einiges länger als die damals in Rom – sie geht durch eine ganze Halle. Aber schließlich präsentieren sich auf der Messe auch rund 400 Aussteller, die sich den Kriterien gut, sauber und fair verschrieben haben. Das muss nicht unbedingt bedeuten, dass alle vorgestellten Produkte Bio sind, aber sie dürfen zum Beispiel nicht gentechnisch verändert sein. Stabilisierungs- und Konservierungsstoffe sind ebenso verpönt wie industrielle Backmischungen oder in Folien gereifter Käse. Fachbesuchern wie Verbrauchern bietet sich die Palette von Brot, Nudeln und

Fleisch über Wein, Öle und Essige bis hin zu feinsten Schokoladen. Zwischen den Produzenten aus Deutschland, Frankreich, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz darf sich erstmals ein Gastland präsentieren. Tschechien zeigt, wofür es in erster Linie berühmt ist – für Knödel und Bier –, aber auch Weine und Spezialitäten wie Ziegenmilcheis werden angeboten.

Während der Gründer der Bewegung, Carlo Petrini, auch heute noch deren internationaler Präsident ist, so hat sich bei uns ein Stabwechsel vollzogen. Seit vierzig Tagen ist Andreas Eichler der neue Vorsitzende von Slow Food Deutschland, der „das schwere Erbe“ von Otto Geisel antritt. Im Gegensatz zu dem Gastronomen aus Bad Mergentheim ist Eichler allerdings nur „ein bewusster Konsument“, der zwar seit 2003 Slow-Food-Mitglied ist, beruflich aber nichts mit der Ernährungsbranche zu tun hatte. Zuletzt war er Generalsekretär des Deutschen Sportbunds und kann sich nun ganz seiner neuen Aufgabe widmen.

Das passt insofern gut zusammen, weil Bewegung neben der bewussten Ernährung die zweite Säule für ein gesundes Leben ist. Und mit beidem sollte man so früh wie möglich anfangen. „Wir wollen schon im Kindesalter ein Bewusstsein für minderwertige Lebensmittel schaffen“, sagt Eich-

**„Wir wollen schon im Kindesalter ein Bewusstsein für minderwertige Lebensmittel.“**

Andreas Eichler, der neue Vorsitzende von Slow Food

ler. Deswegen kooperiert man wie schon im Vorjahr bei einem Kinderkochwettbewerb mit der AOK Baden-Württemberg.

Eine ähnliche Entwicklung wie Slow Food hat der faire Handel erfahren. Auch bei den Produkten kann es zu Überschneidungen kommen, machen doch Bananen, Säfte, Süßigkeiten, Kakao, Tee und Kaffee einen Großteil des fairen Handels aus. Überhaupt Kaffee – mit dem ist vor dreißig Jahren alles losgegangen, als mit dem Kauf von Nicaragua-Kaffee die sandinistische Revolution unterstützt werden konnte. „Wahrhaft Solidarität erforderte der Geschmack des Kaffees“, sagt Karl-Hans Schmid, Geschäftsführender Vorstand der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, die Initiatorin der Messe Fair Handeln ist. Inzwischen aber sei „aus dem politischen Kaffee ein Genussmittel höchster Qualität geworden“.

Das Image der unter verschiedenen Labels und Siegeln laufenden politisch korrek-

ten Unternehmen habe sich generell gewandelt. „Dass fairer Handel längst nicht mehr in der alternativen Ecke anzusiedeln ist, beweist die Fair Fashion Show“, sagt Guido von Vacano, Messebereichsleiter Lifestyle & Freizeit. Ökomode könne durchaus hipp aussehen. Weitere Ausstellungsbereiche der Messe mit 80 Ausstellern sind nachhaltiges Finanzwesen und Tourismus.

Wie gut sich die beiden Messen ergänzen, zeigt eine Veranstaltung des umfangreichen Rahmenprogramms, die sowohl auf der einen als auch auf der anderen stattfinden könnte. „Lebensmittel: Genuss oder Risiko?“ ist eine Gesprächsrunde auf der Fair Handeln überschrieben. Und bei „Die Zukunft des Fairen Handels – im Weltladen oder Discounter?“ diskutieren ein Vertreter der GEPA und der Lidl-Stiftung. So oder so – eine Botschaft des Slow-Food-Vorsitzenden Eichler wiederum passt auch gut zum Ökokonzept: „Genuss und Verantwortung gehören für uns zusammen.“

## SECHS FRÜHJAHRSMESSEN AUF EINEN STREICH

**Slow Food** Die Messe dauert von 15. bis 18. April. Am Auftakt donnerstag ist von 14 bis 22 Uhr („Nacht der Sinne“), die folgenden Tage von 10 bis 18 Uhr geöffnet. In einer Vinothek werden Weine von 80 Winzern präsentiert, außerdem können 16 Geschmackserlebnisse besucht werden. Zum erweiterten Rahmenprogramm gehören abendliche „Verabredungen zum Essen“ in der Stadt sowie Slow Touren.

**Fair Handeln** Die Öffnungszeiten entsprechen denen der Slow Food. Am Freitag geht es in den Veranstaltungen und Workshops um nachhaltige Kriterien insgesamt, am Samstag steht das Thema Lebensmittelsicherheit im Fokus einer Podiumsdiskussion, am Sonntag werden die verschiedenen Gütesiegel vorgestellt.

**Weitere Messen** Am 15. April eröffnet auch die i-Mobility so-

wie die Messe Garten, Outdoor, Ambiente. Vom 16. bis 18. April kommen mit der Mineralien- und Fossilienbörse sowie der Haus, Holz, Energie zwei weitere Messen hinzu.

**Eintritt** Mit einer Karte für 12 Euro, ermäßigt 8 Euro, können alle Messen besucht und der VVS benutzt werden. *mri*

**// Informationen im Internet:** [www.messe-stuttgart.de](http://www.messe-stuttgart.de)